

# Schwarzwälder Tageszeitung

## Aus den Tannen

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Das lehrb. erstellte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei Abnahme von 100 Exemplaren in Betracht kommt. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt ob. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Ersatz. Erscheinung wöchentlich 6 mal. / Bezugspreis: Monatlich 1.50 Mk., die Einzelnummer kostet 10 Pf. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt ob. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Ersatz. Erscheinung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 6780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11.

Nummer 81

Altensteig, Donnerstag den 9. April 1931

54. Jahrgang

### Berschiebung des Ministerbesuches in England

Kurze Verschiebung des deutschen Ministerbesuches in England

Berlin, 8. April. Die auf englische Initiative eingeleiteten Besprechungen zwischen London und Berlin über den Besuch des Reichsministers Dr. Brüning und des Reichsfinanzministers Dr. Curtius bei dem englischen Premierminister sind heute abgeschlossen worden. Die englische Regierung hat die beiden deutschen Staatsmänner eingeladen, am 5. Juni nach Chequers zu kommen und bis zum 9. Juni als Gast der englischen Regierung in Chequers und London zu bleiben. Geplant ist eine intime freundschaftliche Aussprache über alle wichtigen Fragen, welche die beiden Länder betreffen. Die ursprünglich für eine der beiden ersten Waiwachen in Aussicht genommene Zusammenkunft mußte auf die Zeit nach Pfingsten verlegt werden, weil für die ersten Waiwache der englische Premierminister und mehrere seiner Kollegen bereits anderweitig gebunden waren und weil das zweite Wochenende im Mai zeitlich zu nahe an die Tagung des Europaausschusses und die daran anschließende Ratstagung rückt.

London, 8. April. Im Gegensatz zu den französischen Presseäußerungen meldet der diplomatische Korrespondent der „Morningpost“, amtlich werde erklärt, daß niemals die Absicht bestanden habe, Briand gleichzeitig mit den deutschen Ministern einzuladen, und daß anderslautende Darstellungen auf einem Mißverständnis beruhen.

London, 8. April. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt: Die Einladung, die MacDonald und Henderson an den deutschen Reichsminister und den Finanzminister gerichtet haben, hat rein persönlichen Charakter. Der Premierminister und der Staatssekretär des Äußeren hatten in London Konferenzen mit den führenden europäischen Staatsmännern Grandi und Briand gehabt, aber noch keine Gelegenheit zu einer ähnlichen Aussprache mit Dr. Brüning und Dr. Curtius. Sie wünschen daher mit ihnen in informeller Weise zusammenzutreffen, um die Zukunft des Abrüstungsproblems und andere schwebende Fragen zu erörtern. Die Einladung war lange vor Bekanntwerden des Planes einer deutsch-österreichischen Zollunion beschlossen worden. Es trifft nicht zu, daß Briand und Grandi gleichzeitig nach London eingeladen wurden. Sie sollten dafür bei einer anderen Gelegenheit, nämlich der jetzt in Frage gestellten Unterzeichnung der englisch-französisch-italienischen Plattenvereinbarung in London begrüßt werden.

Paris, 8. April. Am Quai d'Orsay erklärt man, daß Briand sich noch nicht geäußert habe, ob er der englischen Einladung nach London Folge leisten werde oder nicht. Nach „Echo de Paris“ dürfte er sein Verhalten davon abhängig machen, ob der italienische Außenminister Grandi nach London geht oder nicht.

### Schadenfreuden in Paris

Paris, 8. April. Unverhüllte Befriedigung und leichte Anklänge von Schadenfreude sprechen aus den zahlreichen Kommentaren, die die Pariser Abendpresse der Vertagung der deutsch-englischen Ministerzusammenkunft widmet. Man läßt sich peinlich, irgendwie den Gedanken aufkommen zu lassen, daß Paris bei der neuen Wendung der Dinge leicht eine Hand im Spiel gehabt haben könnte. Nur in der „Liberte“ erklärt Boinville, daß eine lebhafte Korrespondenz zwischen dem Quai d'Orsay und dem englischen Außenministerium in den letzten Tagen stattgefunden haben müsse. Welchen Inhalts dieser Briefwechsel war, wird man un schwer erraten können.

Die Verschiebung der deutsch-englischen Besprechungen

Berlin, 9. April. Eine Anzahl Morgenblätter beschäftigen sich mit der Verschiebung der deutsch-englischen Aussprache von Chequers auf den Juni. „D.A.Z.“, „Tageszeitung“ und „Tag“ legen darin einen Erfolg der französischen Seite gegen diese Konferenz. Die „D.A.Z.“, die in sehr scharfer Form gegen die französischen „Quartierbetreuer“ polemisiert, denen gegenüber es nur eines gebe: Festbleiben, sich auf nichts einlassen und alle geschäftlichen Phrasen in den Wind blasen, warnt davor, daß man die freundliche Geste der Einladung nun nicht mehr als das betrachten soll, was es ursprünglich gemeint sei. Die „Deutsche Tageszeitung“ bezeichnet die Art, in der die Vertagung erfolgt ist, als „nicht gerade sehr höflich“. Es sei fraglich, ob der Besuch im Juni noch etwas zu bedeuten haben werde. Jetzt müssen die Vorbereitungen für Genuß mit Ruhe und Festigkeit und ohne betriebenen Rücksichtnahme auf ausländische Sonderwünsche erfolgen. Der „Tag“, der die Vertagung eine peinliche Ueberzeugung für das auswärtige Amt nennt, sagt, daß die Genuß Besprechungen jetzt ohne Vorbereitung sowohl über das Abrüstungsproblem sowie auch über den Zollband stattfinden. An sich ist es nur zu begrüßen, daß Henderson jetzt mit Brüning und

Curtius vor den Genfer Verhandlungen kein Kompromiß in diesen Fragen vereinbaren könne. Die „Germania“ fordert, daß man sich nunmehr nicht mehr allzulange bei der Vorgeschichte aufhalten solle, obwohl gar kein Dehl daraus zu machen sei, daß der erste oder der 8. Mai willkommenen gewesen wären, da sie vor der Tagung des Rätebundes liegen. Die „Kölnische Zeitung“ schreibt, so wertvoll eine deutsch-englische Aussprache über die Probleme der internationalen Politik ist, so bleiben ihre Ergebnisse doch abhängig von den Vereinbarungen aller interessierten Mächte. Wenn die Tagung in Chequers vergrößert wird, haben Brüning und Curtius keine Ursache, verstimmt zu sein.

### Keine Einberufung des Reichstags

Ablehnung der Entwürfe der Opposition

Berlin, 8. April. Der Reichstagsrat des Reichstags beschloß heute am Mittwoch in mehrheitlicher Sitzung mit den Entwürfen der Kommunisten, der Nationalsozialisten und der Deutschen Nationalen auf sofortige Einberufung des Reichstags zur Beratung der Notverordnung des Reichspräsidenten. Für den sofortigen Zusammentritt des Reichstags traten nur die Vertreter der drei antragstellenden Fraktionen ein. Hinter diesen stehen jedoch nur 228 Mitglieder des Reichstags, wobei die drei dissentierenden Mitglieder des Landvolks bereits zur Opposition gerechnet sind. Demgegenüber haben 349 Mitglieder der übrigen Parteien abgestimmt. Der Antrag wurde also nicht von einer Mehrheit des Reichstags unterstützt. Von den Antragstellern wurde auch auf Artikel 24 der Reichsverfassung hingewiesen, der bestimmt, daß der Reichstag auf Verlangen eines Drittels seiner Mitglieder einberufen werden muß. Die Mehrheit des Reichstagsratotrotz dem jedoch der Auffassung, daß diese Bestimmung nur für die Zeit zwischen 2 Sessionen, also nur für den Fall gilt, daß der Reichstag sich vertagt hat, ohne einen Termin für seinen Wiederauftritt festzusetzen. Der Reichstagsrat lehnte daher die Entwürfe auf sofortige Einberufung des Reichstags ab. Damit ist jedoch nicht ein für alle mal entschieden, daß der Reichstag erst am 13. Oktober wieder zusammentritt. Da die Regierung nach dem Erfolg weiterer Notverordnungen beabsichtigt, so ist mit neuen Entwürfen auf Einberufung des Reichstags während des Sommers zu rechnen, über die dann der Reichstagsrat von einem beraten würde. Wenn auch das Reichstagsplenum zunächst nicht einberufen wird, so ist jedoch in absehbarer Zeit mit dem Zusammentritt verschiedener Ausschüsse des Reichstags zu rechnen. Wie das Reichstagsbüro berichtet, die Absicht, den Auswärtigen Ausschuss zur Beratung der durch die Reichstagsratotrotz und die Abrüstungskonferenz aufzuwerfenden außenpolitischen Fragen einzuberufen. Einberufen ist bisher der Ausschuss zur Untersuchung der Rosenfeld-Affäre, und zwar für den 22. April.

Der Reichstag wird seine Arbeiten gleichfalls in der übernächsten Woche aufnehmen. Die Ausschuhdberatungen des Reichstags werden am 22. April beginnen. Die nächste Vollsitzung des Reichstags ist für den 30. April anberaumt worden.

### Entlastung am Arbeitsmarkt

Die erwartete jahreszeitliche Entlastung des Arbeitsmarktes hat in der zweiten Hälfte des Monats März zwar deutlich, aber viel weniger kräftig als sonst eingetreten. Die absteigende Kurve der Arbeitslosigkeit zeigt einen ähnlich flachen Verlauf wie im Krisenjahre 1926. Die Zahl der bei den Arbeitgebern eingetragenen Arbeitsuchenden hat sich um rund 20 000 Personen von 311 872 auf 292 250 vermindert. Beteiligt waren an der Abnahme hauptsächlich das Baugewerbe mit 7000 Mann, die Tabakindustrie mit 5000 Personen, sowie die Holzindustrie und das Bekleidungs-gewerbe mit je 1400 Personen. Die Inanspruchnahme der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung hat im ganzen eine Entlastung um rund 14 000 Hauptunterstützungsempfänger erfahren, während die Zahl der Krisenunterstützten nochmals um 1600 Personen gestiegen ist.

In der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung standen Ende März 155 5297 Personen (120 274 Männer, 34 933 Frauen), in der Krisenunterstützung 43 518 Personen (37 860 Männer, 4658 Frauen). Die Gesamtzahl der Unterstützten fiel um 12 400 Personen oder um 5,3 v. H. von 210 125 Personen (167 254 Männer, 42 871 Frauen) auf 197 725 Personen (158 134 Männer, 39 591 Frauen); davon kamen auf Württemberg 95 519 gegen 90 048 und auf Baden 112 206 gegen 120 077 am 14. März 1931.

### Beträchtlicher Rückgang der Arbeitslosigkeit

Berlin, 8. April. Wie schon jetzt zu dem für morgen zu erwartenden Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung zuverläßig verläutet, ist ein beträchtlicher Rückgang der Zahl der Arbeitslosen zu verzeichnen. Wie es heißt, hat sich die Zahl der Arbeitslosen seit dem letzten Bericht um gut 200 000 vermindert.

### Mehr Zuversicht

Bertrauen in die wirtschaftliche und politische Entwicklung des deutschen Volkes — daran hat es leider vielfach gemangelt, sowohl diesseits wie jenseits unserer Grenzpfähle. Man hat die allgemeine Vertrauenskrise namentlich im Herbst vorigen Jahres mit in erster Reihe für die Verschärfung unserer Wirtschaftsnote verantwortlich gemacht. Und das mit Recht! Ohne Vertrauen können Handel und Wandel nicht gedeihen, gerät das gesamte volkswirtschaftliche Getriebe mehr und mehr ins Stocken, muß jeder Keim einer Wirtschaftsgeldung verdorren. Besonders lähmend hat sich der Mangel an Vertrauen auf den überaus empfindlichen Geld- und Kapitalverkehr, gleichsam das Nervenzentrum des Wirtschaftsorganismus ausgewirkt. Inlandskapitalien wanderten ins Ausland — ein Vorgang, der als Kapitalflucht aufs Schärfste zu verurteilen ist. Das Ausland wiederum schaute vor einer Gewährung langfristigen Kredits an Deutschland zurück. Das Ergebnis: verschärfte Kapitalknappheit mit all ihren verhängnisvollen Wirkungen auf Produktion und Arbeitsmarkt.

Und heute? Vor aller Welt liegt klar zutage, daß ein Mißtrauen in die Zukunft des deutschen Volkes sachlich unbegründet gewesen ist und sein wird. Die politische Stabilität Deutschlands steht unzweifelhaft fest. Das haben die letzten Wochen und Monate unzweifelhaft erwiesen. Wirtschaftliche und finanzpolitische Gesundungsmaßnahmen werden erfolgversprechend durchgeführt. In Deutschland regt sich wieder Vertrauen in die eigene Wirtschaftskraft; der Glaube an die Zukunft unseres Volkes erstarbt. Und was besonders bedeutungsvoll ist: auch im Ausland wendet sich das Blatt; die Vertrauenskrise flaut dort zusehends ab.

Dafür gibt es unzählige Zeichen. Besonders schlagend ist die Kursentwicklung der deutschen Auslandsanleihen, über die jedoch das Institut für Konjunkturforschung berichtet hat. Nach dem tiefen Sturz der Kurse deutscher Anleihen an allen großen Auslandsbörsen, wie er im Herbst vorigen Jahres zu verzeichnen war, hat seit Januar 1931 eine beschleunigte Kurserholung eingesetzt. Die Kurse der deutschen Auslandsanleihen sind sogar — und das ist besonders bezeichnend für das Abflauen der Vertrauenskrise — wesentlich stärker gestiegen als die entsprechenden Kurse einheimischer Werte an den einzelnen Auslandsbörsen. An der New Yorker Börse z. B., an der von 121 deutschen Dollaranleihen die überhaupt an amerikanischen Börsen gehandelt werden, etwa die Hälfte zuzurechnen sind, hat sich das Kursniveau der deutschen Anleihen von Anfang dieses Jahres bis Mitte März durchschnittlich um 10 bis 15 Prozent gehoben. Einzelne Papiere haben sogar Kursgewinne von 25 Prozent, 28 Prozent und mehr zu verzeichnen. Auch an der Amsterdamer Börse ebenso wie an den Schweizer Börsen sind die Kurse der deutschen Anleihen beträchtlich gestiegen. Trotz der erheblichen Kurserholungen ist jedoch der Kursstand, den die deutschen Auslandsanleihen vor der Vertrauenskrise innehatten, noch nicht ganz wieder erreicht. Immerhin sind die bisherigen Kurssteigerungen weithin sichtbares Symptom für das wiederkehrende Vertrauen auf den ausländischen Kapitalmärkten.

### Ein Deutscher noch in französischer Gefangenschaft

Der christlich-sozialen Abgeordnete Nippel und andere Abgeordnete der Reichsparteien haben, wie uns unsere Berliner Schriftleitung drastet, im Reichstag folgende Interpellation eingebracht:

„Ist der Reichsregierung bekannt, daß sich noch ein letzter Kriegsgefangener in französischer Gefangenschaft befindet und zwar in der Strafkolonie Cayenne, nämlich Alfons Emil Schwarz, verurteilt durch ein französisches Kriegsgericht zu lebenslänglicher Deportation wegen Hochverrats gegen Frankreich? Ist es der Reichsregierung bekannt, daß diese Verurteilung lediglich erfolgte, weil Schwarz, der Offizier ist, und der nach deutschem Gesetz als deutscher Staatsangehöriger anzusehen ist, wie alle seine Kameraden den Krieg an deutscher Seite mitgemacht hat? Ist es der Reichsregierung bekannt, daß die Verurteilung nur darauf zurückzuführen ist, daß das französische Staatsangehörigkeitsgesetz im Gegensatz zum deutschen Staatsangehörigkeitsgesetz die Bestimmung enthält, daß Söhne von Ausländern, wenn die Geburt in zwei Generationen auf französischem Boden stattgefunden hat, zu Franzosen werden. Ist es der Reichsregierung bekannt, daß Schwarz im Februar 1919 an seinem Wohnort in Rehl verhaftet und während der Waffensstillstandzeit nach Frankreich gebracht und vor ein Kriegsgericht gestellt wurde? Was bedeutet die Reichsregierung zu tun, um Schwarz, der jahrelang auf der Leutnantsliste geblieben hat und jetzt nach der Strafkolonie Cayenne verbracht worden ist, und der insgesamt schon 12 Jahre Freiheitsstrafe verbüßt hat, endlich wieder die Freiheit zu verschaffen?“





### Neues vom Tage

**Ausbruch des norwegischen Arbeitskonflikts**  
Oslo, 8. April. Die gestern angekündigte Absperrung von 43 000 Arbeitnehmern mehrerer bedeutender Industriebetriebe sowie der Provinzdruckereien ist heute nacht in Kraft getreten. Man erwartet, daß die Regierung für die Dauer des Arbeitskonflikts ein Alkoholverbot erlassen wird. Mehrere Provinzblätter konnten in verkleinertem Umfang erscheinen. Die Osloer Zeitungen werden von der Absperrung nicht betroffen.

**Der erste Tag des Volksbegehrens in Berlin**  
Berlin, 9. April. Am ersten Tage der Eintragungsjahrt für das Volksbegehren des Stahlhelm haben sich in Groß-Berlin 19 032 Personen in die Listen eingetragen. Seinerzeit hatten sich am ersten Tage für das Volksbegehren gegen den Youngplan im Oktober 1929 in Berlin 20 110 Personen eingetragen.

**Der Gerichtsvollzieher bei Stennes**  
Berlin, 8. April. Ein Gerichtsvollzieher hat heute nachmittag auf Grund einer einstweiligen Verfügung, die die Gauleitung der A.S.D.A.F. gegen Hauptmann Stennes erwirkt hat, die Pfändung der Büroeinrichtung und des übrigen Inventars durchgeführt. Die Pfändung vollzog sich ohne Schwierigkeiten.

**Die thüringische Regierungsbildung**  
Weimar, 8. April. Bei den am Mittwoch mittag eingeleiteten Verhandlungen zwischen den Koalitionsparteien handelt es sich lediglich um eine erste Fühlungnahme. Als Vermittler wurde der Landtagspräsident von Thüringen vom Landtagspräsidentium beauftragt. Bemerkenswert ist, daß hierbei zwei Gruppen als Verhandlungspartner sich gegenüberstehen und zwar auf der einen Seite Wirtschaftspartei und Landvolkpartei, die bekanntlich gegen den sozialdemokratischen Mißtrauensantrag und den Sturz des Ministers Fried stimmten, und die Volkspartei auf der anderen Seite. Es verlaute, daß zunächst der Versuch gemacht werden soll, die Deutschnationalen wieder an den Verhandlungstisch zu bringen.

**Der Stapellauf des „Ernst Preußen“**  
Berlin, 8. April. (Amstlich.) Der Stapellauf des Kreuzers „Ernst Preußen“ findet am Dienstag, 19. Rat, auf den Deutschen Werften Kiel, Aktiengesellschaft, Kiel, statt.

**Start des „Graf Zeppelin“ nach Kairo**  
Freiburg, 8. April. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ wird am Donnerstag früh um 6 Uhr zu seiner Fahrt nach Kairo aufsteigen. Die Führung des Luftschiffes liegt in den Händen von Dr. Scherer. An der Fahrt werden 24 Passagiere teilnehmen.

**Britischer Flottenbesuch in Kiel?**  
London, 8. April. In Kreisen der britischen Admiralität war bisher noch keine Behätigung der Meldung des „Daily Herald“ zu erhalten, daß das zweite britische Kreuzergeschwader in diesem Sommer den Kieler Hafen besuchen werde. Der Marinekorrespondent des „Daily Herald“ betont jedoch, daß private diplomatische Besprechungen über den vorgeschlagenen Besuch im Gange seien. Das Blatt hebt hervor, es werde also voraussichtlich in diesem Sommer ein britisches Geschwader zum erstenmal seit 1914 einem deutschen Hafen einen Besuch abtun.

**Dillserpedition für Professor Wegener**  
Kopenhagen, 8. April. Der Gouverneur von Grönland, Daugard Jensen, erklärte der Zeitung „Politiken“ gegenüber, daß ausnahmsweise von der westgrönländischen Station Karsarsuauf eine Dillserpedition vorbereitet wird, die nachforschenden nach dem deutschen Gelehrten Professor Wegener ansetzen wird. Die Expedition wird, sobald das Wetter milder geworden ist, aufbrechen.



**Sahn wird Oberbürgermeister**  
Die sozialdemokratische Stadtkorrelationsaktion hat beschlossen, der Wahl des früheren Danziger Staatspräsidenten Dr. Heinrich Sahn zum Berliner Oberbürgermeister keine Schwierigkeiten zu machen. Damit dürfte die Wahl Sahn zum Berliner Oberbürgermeister gesichert sein.

**Verhandlungen wegen des Berliner Oberbürgermeisterpostens**  
Berlin, 8. April. Der ehemalige Präsident des Senats der Freien Stadt Danzig, Dr. Sahn, tritt, wie die A.Z. am Mittwoch meldet, im Laufe des heutigen Tages zu Verhandlungen ein, die seiner Wahl zum Oberbürgermeister von Berlin gelten. Dr. Sahn hat sich um den Oberbürgermeisterposten der Reichshauptstadt nicht beworben; die Vorbesprechungen haben ergeben, daß er eine eventuelle Wahl annehmen würde. Die heutigen Verhandlungen sollen den Bedingungen gemäÙ sein, unter denen Dr. Sahn zur Uebernahme des Postens bereit wäre.

**Den Schwager angeschlossen — Die Mutter aus Schred gestorben**  
Elsässerweiler (Pfalz), 8. April. Der 22 Jahre alte Fabrikarbeiter Gredor Schank geriet mit seinem Schwager Johann Hoffmann aus noch nicht ermittelten Gründen in Streit, in dessen Verlauf er auf seinen Schwager aus einem Feuertuchgewehr einen Schuß abgab. Hoffmann mußte mit lebensgefährlichen Verletzungen im Unterleib ins Krankenhaus Rodalben eingeliefert werden, während Schank kurz nach der Tat von der Gendarmerie verhaftet und ins Untersuchungsgefängnis nach Birkenfeld eingeliefert wurde. Die 62 Jahre alte Mutter des Schank, die Zeugin der Tat ihres Sohnes war, erlitt einen Herzschlag und war sofort tot.

**Kirchenhändungen in Sachsen**  
Berlin, 8. April. Die Gottlosenpropaganda hat verheerende Wirkungen. In der Kirche von Bienenmühle bei Freiberg haben, wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ berichtet, mehrere Eindrehen während der Osterfeierabend voranschick gehäuft. Alle Altargegenstände wurden durch einandergerissen. In der Sakristei wurden die Gefäßtücher zerissen und die Abendmahlsfelde beschädigt. Eine Flasche mit Abendmahlswein ist ausgetrunken worden; zum Trinken hatten die Eindrehen die Abendmahlsfelde benutzt. Die Kirche wurde, namentlich in der Nähe des Altars, in der gemeinsten Weise besudelt. Daß es den Eindrehern nur um die Schändung der Kirche zu tun war, beweist die Tatsache, daß keine der gestülften Opferbüschen erbrochen worden ist. — Auch in Rastau im Erzgebirge wurde, wie das Blatt weiter meldet, die Kirche am zweiten Osterfeiertag von Eindrehern heimgegriffen. Sie erbrachen dort sieben Opferstöcke und raubten den Inhalt. In beiden Fällen konnten die Täter noch nicht ermittelt werden.

### Aus Stadt und Land

**Altensteig, den 9. April 1931.**  
Hier keine Reugier! Von zuständigen Seite schreibt man uns: Schon wiederholt ist das Publikum gebeten worden, bei Krankentransporten nicht durch müßiges Herumsitzen um den Sanitätswagen die Kranken zu belästigen und den Sanitätsteuten ihre Tätigkeit zu erschweren. Ein jedes möge sich klar darüber werden, wie es einem Kranken oder Verunglückten zumute sein mag, wenn er beim Zu- oder Wegtragen in den Krankentransportwagen den neugierigen Blicken fremder Personen ausgelegt ist. Es darf wohl so viel Taktgefühl und Publikum erwartet werden, daß es in solchen Fällen ruhig seines Weges geht und damit am besten keine Anteilnahme bekundet.

**Edelpelztiere in Württemberg.** Zu Anfang Februar 1931 gab es in Württemberg, wie das Württ. Stat. Landesamt feststellt, 74 Edelpelztierfarmen mit insgesamt 1412 Edelpelztieren und zwar folgende: Nerze 642, Silberhühnchen 378, Nutria 194, Waschbären 154, Biber 19, Karakulshafe 13, Edelmarder 0, Iltis 4, Silberhähle 3 Stüd.

**Die Baustätigkeit in Württemberg.** Im Jahr 1930 betrug in Württemberg der Zugang an Gebäuden durch Neubau 9898 gegen 9633 im Jahr 1929 und 7038 im Durchschnitt der Jahre 1919 bis 1928. Davon waren Wohngebäude 6012 (6588 i. J. 1929), darunter Kleinhäuser 4480 (5565). Gebäude für vorwiegend gewerbliche Zwecke wurden errichtet 3687 (2851), öffentliche Gebäude 199 (194). Von den Wohngebäuden sind erbaut worden durch öffentliche Körperschaften und Behörden 421 (385), durch gemeinnützige Bauvereinigungen usw. 854 (839), durch sonstige (private) Bauherren 6012 (6588). Von den Wohngebäuden haben Unterstüßung aus öffentlichen Mitteln erhalten 3684 (4212). Abgegangen sind durch Abbruch, Brand usw. 1201 (1122) Gebäude. An Wohnungen ergibt sich für 1930 außer Neuherstellung von Gebäuden und den Umbauten nach Abzug des Abgangs ein reiner Zuwachs von 12 894 gegen 12 767 im Jahr 1929 und 8488 im Durchschnitt 1919 bis 1928. Zum weitaus größten Teil handelt es sich hierbei um Wohnungen in Wohngebäuden; ihr reiner Zuwachs betrug im Jahr 1930 12 619 gegen 12 302 i. J. 1929 und 7992 im Durchschnitt 1919 bis 1928.

**Ragold, 7. April.** (Vom Gemeinderat.) In der vorausgehenden Ortsbürgerprüfung, welcher auch die Herren Stadtpfarrer Wehler und Prediger Schmeißer amnohnten, wurde der Vorschlag der Ortsbürgerprüfung beraten und in Einnahme festgesetzt auf 20 300 .M., in Ausgabe auf 36 650 .M. und demnach mit einem Abmangel von 16 350 .M. (im Vorjahr 15 000 .M.). Der Mehraufwand rührt in der Hauptsache durch die erhöhten Fürsorgeleistungen her, die auf die große Wirtschaftsnot zurückzuführen sind. — Aus der nachfolgenden Gemeinderatsprüfung ist bekanntzugeben: Mitteilungen: Die Staatsstrassenbauverwaltung hat zur Unterhaltung der Eiterstrassen von Staatsstrassen für das Rechnungsjahr 1930 einen Staatsbeitrag von 2900 .M. bewilligt. — Beim Brennholzverkauf wurden 2000 .M. Erlös, durchschnittlich 10 .M. für einen .Kw. — Die Landesversicherungsanstalt bedarf zur Bezahlung ihrer Renten dringende außerordentliche Mittel und hat zwei langfristige Anleihen der Stadtprüfung mit insgesamt 80 000 .M. genehmigt. Dieser Betrag soll bei der Württ. Girozentrale wieder aufgenommen werden. — Der dieser Tage eingekommene zehnte Verteilungsschlüssel für die Einkommen- und Körperschaftsteuer ist gegenüber dem neunten Verteilungsschlüssel nicht unerheblich zurückgegangen, was eine weitere Kürzung der Ueberweisungsteuer für das Rechnungsjahr 1931 zur Folge hat. — Für die gegenwärtig im Gang befindliche Katstansarbeit sind die Arbeitslohnentwerte von 1200 auf 2100 erhöht worden unter gleichzeitiger Verlängerung der Förderungszeit bis 30. Juni ds. Js. — Verkauf: Zum Ausbau des Steinbruchs Mittelbergle bittet das Stadtbauamt um Genehmigung zum Anlauf eines Kompressors mit etwa 3000 .M. Bei der Dringlichkeit der Anschaffung werden die Mittel bewilligt. — Durch die Ausführung der Waldschneefurche ist die Fläche

## Märtyrer der Liebe

Roman von J. Schneider. Forts. 61. Fortsetzung

Er ließ nicht merken, wie sehr er erschraf. Was war das nun wieder? Er würde schlafen wie ein Murmeltier, versprach er. Und er habe doch beinahe so viel wie nichts gesprochen, nur immer zugehört.  
Reichmann führte seine Frau die Treppe hinunter. Der Oktoberabend lag wie ein blauer Schatten über den winterlichen Straßen. Sie sprachen beide kein Wort. Elisabeth war in Gedanken bei Hans Jörg. Es würde ihm doch nichts fehlen. Morgen in aller Frühe, noch ehe Georg ihn besuchte, würde sie Hanna nach dem Krankenhaus schicken und fragen lassen, wie die Nacht gewesen sei. Es schlug sechs Uhr von der kleinen Bergkirche droben auf der Höhe. Ihr war, als müÙte sie in das Gotteshaus, an dem sie eben vorübergeschritten, eintreten und beten, daß das, was sie kommen zu fühlen glaubte, in Gnaden vorübergehe.  
Ihr Abendlied verlief so schweigsam wie ihrer beider Heimweg. Sie kam mit ihren Gedanken nicht von Hans Jörg weg. Reichmann hatte sie zweimal um Salz gebeten, aber sie hatte es nicht gehört.  
Er beobachtete sie unangeseht. Während sie das Fleisch schnitt und von dem Kompott nahm, lag ein selbiger Ausdruck um ihren Mund. Wo war sie mit ihrer Seele? Zwiefellos bei Hans Jörg.  
„Das Bier ist mir zu kalt,“ sagte er und schob den Glas zur Seite.  
Sie achtete gar nicht darauf. Sonst hätte sie sofort nach Hanna gerufen und gebeten, ihr den Bierwärmer zu bringen, oder wäre selbst gegangen, um in der Küche ein zweites Glas zu temperieren. Heute geschah nichts von alledem. Er ging nach dem Zimmer nebenan sich eine Zigarre zu holen, kam noch einmal zurück, und seine Zeitung zusammenrollend verließ er den Raum, um nach seinem Arbeitszimmer zu gehen.

Sie hatte kein Fedlen am Tisch erst nach geraumer Zeit bemerkt und erschraf über die Mäßen. Wie konnte sie nur Sie hätte ja doch die ganze Nacht zum Träumen und Grübeln gehabt. Ob ihm ihr Schweigen aufgefallen war? Sicher nicht, er würde sonst gefragt haben. Sie nahm eine Handarbeit und ging zu ihm hinüber.  
Das Zimmer war leer.  
„Hanna, weißt du nicht, wo mein Mann ist?“ fragte sie in der Küche.  
„Ja doch, Rindchen. — Er ist schon vor einer Viertelstunde weggegangen. Er hatte dir sogar Gute Nacht hineingerufen, das muÙt du doch wissen.“  
Nein, sie wußte es nicht. Sie hatte auch das überhört. Nun kam ihr die Furcht, ob er vielleicht getränkt und im Horn fortgegangen sei. Aber dann würde er ihr kein „Gute Nacht“ zugerufen haben. Sie brauchte also keine Angst zu haben. Erst gegen 12 Uhr, als er noch immer nicht zurück war, konnte sie vor Erregung nicht mehr in ihrem Bette bleiben. Sie begann sich mit haltenden Fingern wieder anzuleiden und zu schliefen. Lautlos klinkte sie die Haustüre auf und verperzte sie wieder. Wo sollte sie ihn suchen. Das hatte er noch nie getan, daß er nicht gesagt hätte, wohin er ging.  
Ratlos sah sie die Gartenhecke entlang. Auf den Wegen war niemand zu sehen. Leutlose Stille. Nachsinnung.  
Sie fuhr zusammen, wenn ihr Fuß den Kies knirschen machte. Wo war er denn? — Sie dachte gar nichts mehr, als dieses eine. Vielleicht war er nach dem Krankenhaus gegangen. Die Straßen Eisenbahns lagen gradeschl. In diesem lauschigen Waldwinkel gab es kein Nachtlieben, kein Theater, keinen Diebstahl, nichts. Seit sie verheiratet waren, konnte sie sich nicht erinnern, daß er in einen der Wäldchen gegangen war.  
Die diensthafende Schwester erschraf, als Elisabeth die Pforte öffnete und fragte, ob ihr Mann noch hier sei.  
Er sei überhaupt noch sechs Uhr nicht wieder da gewesen, als er nach Hause ging. Die Frau Sanitätsrat wäre ohne ihn dabei gewesen, als er nach Hause ging. Derzeit habe sie ihn nicht mehr zu Gesicht bekommen. Ob er wohl dringend benötigt wurde?  
Ja, lag Elisabeth, und die Schamröte darüber ergoß sich über ihr ganzes Gesicht. Da es dunkel war, fiel es der Schwester nicht auf.

Wo sollte sie ihn nun noch suchen? Sie empfand mit einem Male eine gräßliche Furcht vor diesen winterlichen, dunklen Straßen, die sie wie finstere Gräber anstarrten. Kein Schritt wurde laut. Zwei Schläge kamen vom Spitzurm der Kirche auf der Höhe. Sie begann zu laufen. Draußen rauschte der kleine Fluß, also mußte sie auch noch die Richtung wechseln haben. Quer durch die Anlagen kam sie am nächsten noch Hause. Die Sträucher und Büsche standen blattentleert und reichten ihr lahes Gezeig über den Weg. Die kleinen Bänke, aus Birkenholz gezimmert, leuchteten unheimlich weiß im matten Glanz des Halbmondes. Die Augen der jungen Frau rissen sich schmerzhaft auf. Dort sah ein Mann. Das Gesicht nach abwärts geneigt, die Beine beinahe über den Weg gestreckt, den sie gehen mußte.  
Sie mochte lehren und lief den Weg zurück. Unter ihrem fliehenden Fuß stoben die Kiesel auf. Der Schläfer fuhr in die Höhe. Nannie dort nicht ein Weib den Fluß entlang? Immer an der kleinen Kaimauer dahin, die das Gebüde bei Hochwasser vor Ueberschwemmung schützte. Wenn sie da weiterlief, in dieser Richtung, mußte sie kopfüber in den See der Anlage fallen.  
„Vorrecht — — Waafeerrrr!“ hallte es Elisabeth nach. Sie verhielt den Schritt, ging zurück. — — Der Teufel auch! — Der Mann schüttelte die letzte Spur von Schlafzeit aus den Gelenken. Das gab es also sogar in diesem kleinen Nest, Weiber — Frauenzimmer, die nachts nach einem Manne schnitten. Psiu Teufel! Er wollte nicht warten, bis die herantam. Sie sollte sich gebulden, bis ein anderer ihr über den Weg lief. Er holte fest aus, aber trotzdem klang der Frauenschritt bald in seiner Nähe auf.  
„Georg!“  
Im nächsten Augenblick fühlte er einen atemlosen Körper an dem seinen hängen und zwei Arme, die ihn umklammereten.  
„Was hast du hier verloren?“ herrschte er sie an. „Seht nichts um zwei Uhr.“  
„Ich habe dich gesucht.“  
„Sie hat mich gesucht — — mich, den Mann von 88 Jahren,“ durchfuhr es ihn. Gesucht, wie man nach einem Kinde läuft, das abends nicht zur rechten Zeit nach Hause kommt. Und man lachte nur jemand, den man liebt.“  
(Fortsetzung folgt.)





des alten Flußkanals der Stadt anheimgefallen. Die Angrenzen haben sich schon im Vorjahr bereit erklärt, die Flächen um einen angemessenen Preis (im allgemeinen 4 Mk. pro qm) zu übernehmen. Nach wiederholten Verhandlungen hat der Gemeinderat diese Angebote angenommen, so daß die in Betracht kommenden Flächen den Angrenzern zugewiesen werden können.

**Kaufung eines Teils der Bürgerländchen am Eisberg:** Nach den Erhebungen der Feldbücher wurden im Vorjahr am Eisberg 43 Ländchen und am Galgenberg 17 Bürgerländchen nicht angepflanzt. Die Bewirtschaftung der einen Ländchen hat aber zur Folge, daß auch die gut gepflegten Nachbarländchen nolleiden. Vom Gemeinderat wird beschlossen, die Bürgerländchen Nr. 101 bis 152 am äußeren Eisberg anzupflanzen und sie durch die städtische Forstverwaltung sofort mit Ferkeln aufforsten zu lassen. Den Anbauberechtigten, welche keinen Verzicht ausgesprochen haben, sollen heimgefallene Ländchen am vorderen Eisberg oder am Galgenberg zugewiesen werden. — **Erstellung eines neuen Schwimmbads:** In Ansehung des Badpublikums wird das öffentliche Freibad an der Nagold beanstandet, weil es keine geschlossene Anlage und weil bei länger andauerndem Niedrigwasser Schlammablagerungen, die besonders von der Waldach kommen, stattfinden und in diesem Falle auf der Sohle Scherben, Gläser und sonstiger Unrat sich vorfindet. Die letzten Hochwasser haben zwar in dieser Beziehung zweifellos eine Besserung gebracht, doch wird heute ein ausbetontes Bassin für Erwachsene und ein solches für Kinder angestrebt. Nach den alljährlichen Einnahmen im bisherigen Bad sei ohne Zweifel mit einer entsprechenden Rente für das Anlagekapital zu rechnen. Stadtbaumeister Benz hat ein Projekt über ein 50 Meter langes und 13 Meter breites Schwimmbassin und ein 10 Meter langes und 8 Meter breites Planschwimmbad entworfen und zur Erstellung als den geeignetsten Platz die Wiese von Posthalter Lutz auf dem Sand bezeichnet, woszu auf natürlichem Wege das Badwasser aus der Nagold etwa beim alten Männerbad entnommen und in 50 cm l. R. Röhren in das Becken zugeleitet und aus dem Becken wieder in die am Schwimmbad vorbeifließende Nagold abgeleitet werden kann. Dieser Platz ist besonders windgeschützt und kann später noch zu Spielplätzen ausgestaltet werden. Die Kosten der Schwimmbäder samt zugehöriger Umkleekabine und Aufstellung des Badehauses sollen ohne Grundenerwerb nicht höher als 30 000 Mk. kommen. Bei einer 7 1/2-prozentigen Verzinsung und einer 20jährigen Tilgung des Anlagekapitals von 30 000 Mk. ergibt sich eine Jahresannuität von 2940 Mk., wozu noch die jährlichen Betriebs- und Unterhaltungskosten kommen, so daß der Stadt eine Jahreseinnahme von rd. 4000 Mk. garantiert werden muß, d. h. die Garantiegeber müssen für die Verzinsung und Tilgung des Anlagekapitals aufkommen, wenn die Bade- und sonstigen Einnahmen nach Abrechnung der Betriebs- und Unterhaltungskosten für die Verzinsung und Tilgung nicht ausreichen. Ein etwaiger Ueberfluß des Jahres wäre zur Deckung des Abmangels in anderen Jahren gutzuschreiben. In der heutigen Sitzung ist nun eine Garantie bezw. Bürgschaftsurkunde vorgelegt worden, in welcher etwa 150 Zeichner eine Bürgschaft bis zu 3000 Mk. im Jahr übernommen haben und der Verkehrsverein bittet den Gemeinderat auf Grund dieser Abmangelgarantie dem Bau des von weiten Kreisen angestrebten Schwimmbades näher zu treten und die erforderlichen weiteren Schritte einzuleiten. Schließlich wird beschlossen, nicht zuletzt auch unter dem Gesichtspunkt der Arbeitsbeschaffung, das vorliegende Projekt zur Ausführung zu bringen, wenn folgende Voraussetzungen erfüllt sind: 1. Die Min.-Abt. für Bezirks- und Körperchaftsverwaltung einer Schulbauaufnahme bis zu 30 000 Mk. zustimmt, 2. das Baugrundstück zu annehmbarem Preise von Frau Posthalter Lutz für den Liegenheitsgrundstück erworben werden kann und der Pächter des Baugrundstücks, Gärtnermeister Neule gegen eine annehmbare Entschädigung vom Pachtvertrag zurücktritt, 3. mit dem Werksbesitzer L. Kentscher eine betriebliche Vereinbarung über die Wasserentnahme aus der Nagold getroffen wird und nicht zuletzt 4. die Bürgschaftsurkunden auf mindestens 4000 Mk. jährlich gebracht werden. Dabei wird davon ausgegangen, daß Bau, Verwaltung und Betrieb der Anlage vom Gemeinderat allein wahrgenommen und daß die Bürgen bezw. Garantiegeber kein Mitspracherecht haben und 5. die städtische Genehmigung der Wasserentnahme erteilt wird. — **Sonstiges:** Einer Eingabe vom 30. März ds. Js. von den Bewohnern der Götschstraße, den Feldweg 19 für Kraftfahrzeuge zu sperren, erteilt der Gemeinderat seine Zustimmung.

**Haiterbach, 8. April.** Am Ostermontag kam aus Schweningen a. N. die Nachricht, daß Herr Albert M a j e r, Sohn des hiesigen Bäckermeisters Maser, der dort schon längere Zeit als Oberkellner tätig war, auf einer Motorradausfahrt durch Stirellen mit einem Radfahrer stürzte und bewußtlos ins Krankenhaus eingeliefert wurde. Gestern morgen ist der Verunglückte nun seinen Verletzungen (Schädelbruch) erlegen.

**Waldberg, 7. April.** (Ein neuer Kirchenpfleger.) Da Stadtschultheiß a. D. M u t s c h l e r in Anbetracht seines hohen Alters sich genötigt sah, auf 1. April das Amt als Kirchenpfleger niederzulegen, mußte diese Arbeit in neue Hände gelegt werden. Der Kirchengemeinderat wählte einstimmig Herrn Kaufmann C r u p f r a u e r zum Kirchenpfleger.

**Calw, 8. April.** Bei der im März d. J. von der Ministerialabteilung für die höheren Schulen abgehaltenen aufstrebendsten Prüfung der „mittleren Reife“ (Obersekunda-Reife) haben alle sechs Kandidaten der Neuen Höheren Handelsschule, Calw, die Prüfung bestanden. Damit sind 25 Prozent aller erfolgreicheren Prüflinge des Landes auf diese Schule entfallen.

**Freudenstadt, 8. April.** (Kassiniertes Verzug.) Einem ganz raffiniert ausgeklügelten Betrug, dessen Opfer ein Hotelier geworden ist, ist die Freudenstädter Kriminalpolizei dieser Tage auf die Spur gekommen. Bekannt da dieser Hotelier im letzten Drittel des März von einer Hoch- und Tiefbaugesellschaft in Berlin ein höfliches Schreiben, in dem angefragt wurde, ob er für eine aus sechs Herren bestehende Kommission der Firma auf 10 bis 12 Tage Zimmer frei habe. Einige Tage später kam ein neuer Brief der gleichen Firma aus Berlin, in dem mitgeteilt wurde, daß sich die Ankunft der sechs Herren wegen Änderung der Reiseroute um fünf Tage verzögere; er möge nun die Zimmer von dem neu angegebenen Termin an reservieren. Außerdem werde er gebeten, etwa schon vor der Ankunft der Kommission eintreffende Postfächer entgegenzunehmen und aufzubewahren. Sollte sich darunter eine Postnachnahme befinden, so möge er Frist verlangen. Sollte aber die Nachnahme, die von einer Immobilienfirma kamme und Dokumente enthalte, die in Freudenstadt selber von der Kommission bezw. einem ihr angehörigen Architekten benötigt werden, so ohne Lagerfrist sein, so möge er so freundlich sein, sie einzulösen. Kaum war dieser Brief aus Berlin da, da kam eine an den genannten Architekten adressierte Postkarte einer Berliner Expeditionsfirma, auf der zu lesen war, daß die ihr zur Expedition übergebenen Gepäckstücke als Frachtgut von Berlin nach Freudenstadt an die von ihm mitgeteilte Adresse abgegangen seien. Tags darauf wurde in dem Hotel eine an den Architekten gerichtete Nachnahme über einen sehr beträchtlichen Betrag präsentiert und von dem Hotelier eingelöst, der vor allem durch die Karte der Berliner Expeditionsfirma vollends in Sicherheit gewiegt worden war. Und dann wartete er darauf, daß die angemeldete Kommission komme. Sie kam nicht, weder zu dem angegebenen Termin noch an einem späteren Tag. Als auch jede Nachricht ausblieb, schloß er Verdacht und brachte den Nachnahmebrief auf die Kriminalpolizei, die ihn durch den zuständigen Amtsrichter öffnen ließ; er enthielt nichts als einen großen Bogen unbeschriftetes Papier, so daß der Schwindel offenbar war und der Hotelier nicht bloß um den Betrag der Nachnahme betrogen, sondern auch dadurch geschädigt war, daß er einige Tage die Zimmer frei gehalten hatte und das gerade in einer Zeit, wo er sie gut hätte sonst an den Mann bringen können. Der (oder die) Gauner, von dem natürlich sowohl das Schreiben der „Baufirma“ als auch das der „Expeditionsfirma“ fabriziert worden ist, hat dadurch, daß er die Nachnahme einige Tage vor dem für die Ankunft der Kommission festgesetzten Termin, an dem man nach Lage der Dinge frühestens Verdacht schöpfen konnte, präsentieren ließ, einen Vorsprung gewonnen, in dem er von Berlin aus unbehelligt über alle Berge gehen konnte. Hoffentlich wird er aber doch erwischt.

**Baiersbrunn, 8. April.** (Ein 95jähriger.) Am Ostermontag vollendete der älteste Baiersbrunner sein 95. Lebensjahr in noch guter Rüstigkeit, es ist der am 6. April 1838 geborene Bernhard F i n t b e i n e r in Baiersbrunn-Surzbach.

**Stuttgart, 8. April.** (Landesparteitag.) Am 16. und 17. Mai dieses Jahres findet in Stuttgart der Nationalsozialistische Parteitag des Gaues Württemberg und Hohenzollern statt, der durch eine Kundgebung in der Stadthalle eingeleitet wird. Am Sonntag, 17. Mai, ist ein Werbemarich durch Stuttgart.

**Töblicher Unfall.** Am Dienstag stieß ein junger Radfahrer, der die Hinterstraße abwärts fuhr, in der Böblingenstraße mit so heftigem Anprall auf ein Personenauto, daß er vom Rad geschleudert wurde und dabei einen Schädelbruch erlitt, dem er erlag. Eine Schwester des jungen Mannes stand bei der Unfallstelle und wurde so Zeuge des bedauerlichen Unglücks.

**Motorradunfall.** Am Mittwoch nachmittag ereignete sich auf der Solitude-Kennstrecke ein schwerer Verkehrsunfall. Zwei vom Schatzen her kommende Motorradfahrer verunglückten dabei nebeneinander einem entgegenkommenden Personenauto der Süddeutschen Ziegelwerke auszuweichen. Als sich die drei Fahrzeuge etwa auf gleicher Höhe befanden, gerieten beide Motorräder aneinander und stürzten. Der Personenauto fuhr, in dem Bestreben, einen Zusammenstoß zu verhindern, an einen Baum und wurde vollständig zerkleinert. Der Führer des Kraftwagens erlitt nur leichte Verletzungen. Einer der Motorradfahrer wurde tödlich verletzt.

**Aufgeklärte Diebstähle.** Die zahlreichen, in letzter Zeit hier verübten Schaufastendiebstähle sind jetzt durch die Ergreifung des Täters, eines 16jährigen Schlosserlehrlings, aufgeklärt. Dieser hat morgens auf dem Wege zur Arbeit Photoapparate, Musikinstrumente, Taschenmesser, Farbkameras, Uhren, Kleidungsküde u. a. m. gestohlen. — Als Automatendiebe, die die in öffentlichen Gebäuden aufgestellten Automaten systematisch ihres Geldinhalts berauben, wurden neuerdings zwei Brüder entlarvt und festgenommen.

**Keutlingen, 8. April.** (Uhrmachertagung.) Am 31. Mai und 1. Juni hält der Landesverband Würt. Uhrmacher seine Verbandstagung in Keutlingen ab.

**Heilbronn, 8. April.** (Arbeitsaufnahme.) Die Lohnunterschiede bei den Durchführarbeiten am Neckarканал sind auf einer Basis von 10,5 Prozent Lohnkürzung befestigt worden. Ein Teil der Arbeiter trat gestern schon an, die anderen folgten heute, so daß die Belegschaft von rund 270 Mann nun wieder vollständig ist.

**Ehlingen, 8. April.** (Besuch der Maschinenbau- u. l. e.) Die Höhere Maschinenbauerschule in Ehlingen wird im Sommerhalbjahr 1931 von 451 Schülern besucht. Davon sind 424 Württemberger, 24 sonstige Reichsdeutsche und 3 Ausländer.

**Ludwigsburg, 8. April.** (Ein Fund.) Am Osterfest fanden Spaziergänger in einer Dole an dem hinter dem neuen Friedhof gegen Neckarweihingen führenden Weg 7 Flaschen Sekt, 1 Flasche Schnaps und 1 Flasche Wein. Die Dole machte den Eindruck, als ob hier ein Okerhase versteckt wäre. Bei der Polizei wurde festgestellt, daß die gestohlenen Flaschen von einem Wirtschaftseinbruch in Ohwell kamen.

**Uhligen O. A. Göppingen, 8. April.** (Aus Rot zum Dieb geworden.) Am Karfreitagabend fand ein hier wohnender Werkmeister bei der Rückkehr in sein Haus sämtliche Behältnisse aufgebrochen vor; auch fehlten 200 Mk. Bargeld. Die Göppinger Kriminalpolizei erschien nachts noch am Tatort und der mitgebrachte Polizeihund verfolgte die Spur bis zu einem bestimmten Haus. Noch ehe am anderen Morgen weitere Feststellungen erfolgten, brachte der Dieb, anscheinend von Gewissensbissen geplagt, den gestohlenen Betrag zurück. Der Grund zur Tat soll in wirtschaftlicher Not liegen.

**Gmünd, 8. April.** (Todesfall.) Der erste Vorsitzende der Zentralfranken- und Sterbekasse der Gold- und Silberarbeiter und verwandter Berufsvereinigungen Deutschlands, Gustav Benckmann, ist gestern im Alter von 66 Jahren von einem schweren Leiden durch den Tod erlöst worden. Ihm vor allem verdankt es Gmünd, daß der Hauptstich der über das ganze Reich ausgebreiteten Krankenkasse nach Gmünd gelegt wurde.

**Dörtel O. A. Mergentheim, 8. April.** (Brand.) Am Ostermontagabend brach in der Scheune eines Landwirts Feuer aus, das das Gebäude bis auf die Grundmauern einscherte. Die Einwohnerschaft nahm als Brandursache allgemein Kurzschluß an. Doch wurden nun der Besitzer des Hofes und dessen Knecht wegen Brandstiftungsverdachts in Haft genommen.

**Hellingen, 8. April.** (Vom Pferd gebissen.) Des Knecht Fidel Bisinger ist von einem Pferde gebissen und erheblich verletzt worden. Kurz darauf wurde eine weitere Person vom gleichen Pferd gebissen.

**Schwenningen, 8. April.** (Flugzeugzerstört.) Bei den Osterflügen am Hohentkarspitz durch die Segefliegergruppe des Oberen Schwarzwaldes wurden 3 Flugzeuge zerstört, das eine der Gruppe Tuillingen, die zwei anderen der Gruppe Schwenningen gehörend. Der hervorragende Segelflieger Hartmann von hier wurde bei einem Fluge an der rechten Hand verletzt. Der Verunglückte wurde in das hiesige Krankenhaus verbracht.

**Haiterbach O. A. Waldsee, 8. April.** (In der Fremde ermordet.) Vor etwa einem Jahr wurde die Nachricht von der Ermordung und Ausraubung des ledigen, hier geborenen Wehgers Vinzenz Weber aus Amerika hierher gemeldet, und nun kommt schon wieder eine ähnliche Hiobsbotschaft aus Toledo (Nordamerika). Die Familie des blühenden Kirchenpflegers Häring erhielt von dort die Nachricht, daß der etwa 30 Jahre alte, verheiratete Alfons Müller, der Sohn einer Schwester des Häring, am Abend des 17. März von einem Dieb im Hause erschossen wurde. Der Schwerverletzte wurde in ein Krankenhaus verbracht, wo er nach einer halben Stunde verstarb. Er hinterläßt Frau und vier Kinder. Der Mörder konnte unerkannt entfliehen.

**Kostentaxen für Windbruchholz in Württemberg und Baden.** Stuttgart, 8. April. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Der badische und württembergische Waldbesitz haben sich gegen Ende des vergangenen Jahres in verschiedenen Eingaben an die Reichsbahn mit der Bitte um Schaffung eines Kostentaxtarifs für Windbruchholz gewandt. Die Reichsbahn hat nun mit Wirkung vom 2. Februar 1931 für die Reichsbahndirektion Stuttgart den Ausnahmetarif I genehmigt. Er erstreckt sich auf alle an der Strecke Mannheim-Heidelberg-Schönau bezw. Heidelberg-Eberbach-Rosbach-Lauda-Bad Mergentheim und schließlich davon gelegenen Bahnhöfe der genannten Reichsbahndirektionen, sowie einiger Nebenbahnen als Ausgangsbahnhöfe nach allen Bahnhöfen der Deutschen Reichsbahngesellschaft und einiger Nebenbahnen. Er gilt für „Holz und Holzwaren“ im Abschnitt B 3 der Gütereinteilung des deutschen Eisenbahntarifs, Teil 1 Abt. B und zwar für 1. Krügel-, Rund- und Scheitholz der Ziff. 37, 2. Stamm-, Stangen-, Scheit-(Kloben-), Kollen- und Krügel-(Krüppel-)holz sämtlich bis 1,5 Meter lang der Ziff. 38a. Die Sendungen müssen jedoch mit Landfuhrweert oder Kleinbahn auf die Versandbahnhöfe gebracht werden. Vor- ausgehende Eisenbahnbeförderung ist nur von einem Lagerplatz oder Anschlagwert des Versandbahnhofs zugelassen. Die Fracht wird nach den Frachtsätzen der Klassen G und G 10 des Reichsbahntarifs, Post C in Ofr. 3, berechnet und ermäßigt sich dadurch um rund 25 Prozent.

**Der SALEM Zigaretten Qualität zeigt ihre einwandfreie Güte, die immer unveränderlich gerät! Daher der SALEM-Marken Blüte.**

**SALEM Zigaretten sind Qualitätsmarken!**





Zahlungseinstellung der Deutschen Autoversicherung-A.G. Stuttgart

Stuttgart, 8. April. Die Deutsche Autoversicherung-A.G. in Stuttgart hat mit dem heutigen Tage ihre Zahlungen eingestellt. Die Auswirkung der Zahlungseinstellung auf die Versicherten wird, wie die Gesellschaft mitteilt, eine verhältnismäßig geringfügige sein, da das gesamte Unfall- und Haftpflichtgeschäft, welches ungefähr zwei Drittel des gesamten Bestandes ausmacht, restlos durch die Rothenburger Feuerversicherung-A.G. gedeckt ist. Bezüglich der Kasko-Versicherten hofft die Gesellschaft, im Wege eines bereits angestrebten Vergleichsverfahrens eine günstige Regelung herbeiführen zu können.

Interessantes zum Nachdenken

Von Emanuel Clausen.

Es gibt so winzige kleine Geschöpfe in der Natur, die ein Kolo-Id als Weltkörper bewohnen.

Die Wärmeausstrahlung des Sirius ist so gewaltig, daß im Falle er uns in Sonnennähe käme, die Erde sich innerhalb Sekunden in ihre Urbestandteile auflösen würde.

Unser Planet wurde anfänglich von drei Monden umkreist, deren zwei im Laufe der Jahrmillionen auf die Erde stürzten, um durch die ungeheure Wucht des Zusammenstoßes sowie der damit bedingten enormen Wärmeentwicklung mit letzterer zusammen in glühenden Zustand zu geraten. Unsere Erde hat demnach also schon zweimal einen sogenannten „Weltuntergang“ erlebt.

Von einem bekannten Astronomen ist errechnet worden, wann unser heutiger, der dritte Erdmond, der sich jährlich um einige Kilometer seinem Mutterkörper nähert, von diesem übermäßig angezogen, auf ihn stürzen wird, ebenso der Zeitpunkt des Kollisions der Erde auf die Sonne.

Der Schweinebel eines Kometen ist nichts anderes, als ein von einem anderen Planeten des unermesslichen Weltensystems abgerissenes Stück Atmosphäre, die außer Pflanzensamen, Zellen und Ähnliches auch lebende Geschöpfe im dritten Entwicklungsstadium mit sich führt, um gegebenenfalls alle ihre Begabungen dem Himmelkörnern zuzustellen.

Die Erdatmosphäre besteht in den Höhen über 25 Kilometer aus reinem Wasserstoff.

Da der Mars eine dreifach geringere Anziehungskraft als die Erde besitzt, müßten loslöcherweise alle Gegenstände auf ihm drei-

mal leichter sein, ein Erdensentner also nur 33 ein Drittel Pfund wiegen. Weil aber auch die um dreimal geringere Dichtezeit seiner ihm umgebenden Atmosphäre eine entsprechende Ausdehnungsabnahme aller lebenden Körpergebilde zuzieht, so müssen Pflanzen um ebensoviel an Umfang größer und stärker, die etwa dort lebenden Menschen eine Höhe von über fünf Meter erreichen.

Unter den Naturdörfern unseres Erdballes gibt es Tauchdörfer, die infolge ihrer verbündenden Vertikalität acht volle Minuten unter Wasser zu arbeiten vermögen, ohne Anwendung jeglicher, auch der primitivsten Hilfsmittel.

Die Kopfhaut eines Regens in den Tropen wird bis zu drei Zentimeter dick.

In den asiatischen Urmärdern Kaschas sind von einem kühnen, halbblindlichen Jäger kriechende Spuren des schon längst als ausgestorben gewählten Mammuts entdeckt worden.

Die brasilianischen Pfleger wurden in ihren Wohnräumen einen ebenso scharfen Mäusekäser, wie beispielsweise wir Europäer unsere Hauskate: die Mäusepfanne.

Der wohlhabendste Einwohnort zu den unterirdischen Goldgruben König Davids (vom Verfasser selbst besichtigt) liegt in Rhodesien, nahe der Grenze Deutsch-Südafrikas.

Die Einzelteile unserer Erdatmosphäre bestehen in der Hauptsache aus unbedeutend tödlich wirkenden Gasen.

Das gesündeste Klima der Welt besitzt Argentinien, dessen Bewohner erreichen durchschnittlich ein bedeutend höheres Alter als sonstwo in der Welt.

Der Maria-Theresia-Taler ist das wichtigste Zahlungsmittel im arabischen Jemen und in Abyssinien. Die „alten“ Silbermünzen werden als Ausfuhrartikel noch heute in erheblicher Menge von der östlichen Münze in Wien geschickt. Sie tragen das Bildnis Maria-Theresias und stets die Jahreszahl 1780. Die Böller hatten an jener landfremden Münze mit Abblatzt wert.

Humor

Kedehüte. Dieser Vertrag kam jedoch nicht zustande. Er war gleichsam ein folgeborenes Kind, das sich dann im Sande verlaufen hat.

Gestorben

Calw: Friedrike Schöb geb. Eisenhardt. Zusammenhardt: Doris Hohenbaum, 27 Jahre alt.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig. Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul

Letzte Nachrichten

Deutsche Note an die litauische Regierung

Berlin, 8. April. Die litauische Regierung hat in letzter Zeit fünf Reichsdeutsche aus dem litauischen Staatsgebiet ausgewiesen. Diese Ausweisungen waren nach Auffassung der deutschen Regierung gemäß Schlußprotokoll zu Artikel I des deutsch-litauischen Handels- und Schiffahrtsvertrages unzulässig. Nachdem die litauische Regierung es abgelehnt hat, die Ausweisung zurückzunehmen, hat der deutsche Geschäftsträger in Kowno der litauischen Regierung eine Note überreicht, in welcher der litauischen Regierung eine Note überreicht wird, daß die deutsche Regierung die Ausweisungsfälle dem in Artikel 33 des deutsch-litauischen Handels- und Schiffahrtsvertrages vorgezeichneten Schiedsgericht unterbreiten werde.

Vierter deutscher Naturschutztag in Berlin

Berlin, 8. April. Mit einem Begrüßungsabend im ehemaligen Herrenhaus wurde heute der 4. deutsche Naturschutztag, der vom 8.-12. April hier vom deutschen Naturschutz für Naturschutz veranstaltet wird, eröffnet. Neben zahlreichen Naturschutzkommissaren waren namhafte Freunde der Naturschutzbewegung aus dem ganzen Reich anwesend. Der 1. Vorsitzende, Staatsrat v. Reuter, betonte in seiner Begrüßungsansprache, daß die Tagung der Erweckung und Förderung des Naturschutzgedankens in Deutschland dienen sollte. Landgerichtsdirektor Dr. Wildens-Bremen, der im Namen des Vereins Naturschutzpark sprach, wies auf die Notwendigkeit hin, Naturschutzreservate in Deutschland anzulegen.

Bauunglück — Fünf Tote

Berkeley (Kalifornien), 8. April. Bei dem Neubau der hiesigen Universität stürzte heute das dritte Stockwerk ein. 5 Arbeiter wurden getötet, 18 schwer verletzt.

Naturnatürliches Wetter für Freitag

Der nördliche Hochdruck beherrscht die Wetterlage und bringt für Freitag weiterhin meist heiteres, tagsüber wärmeres Wetter. Das im Westen stehende Tief hat das Festland Europas noch nicht erreicht.

Altensteig



la. weiß gewässerte Stockfische

1 Pfund 35 A, 3 Pfd. 1.— A

empfiehlt

Chr. Burghard Jr.

Die einmalige Anzeige

dient Ihrer Repräsentation. Daß laufende Inserat dagegen gestaltet die Beziehungen zu Ihren bisherigen Kunden bedeutend lebhafter, knüpft neue Geschäftsverbindungen an und erhöht dadurch Ihren Umsatz. Diese von prominenten Werbefachleuten auf Grund der Erfolge der Dauerinseraten festgestellte Tatsache sollte Sie veranlassen, sich zur Ausgabe einer laufenden Anzeige in der Schwarzwälder Tageszeitung „Was den Tannen“ zu entschließen. — Lassen Sie sich von uns auch fährliches Angebot unterbreiten.



Rechtschaffenes, fleißiges

Mädchen

im Alter von 20—25 Jahren für Küche und Haus zum Eintritt per 15.—20. April evtl. 1. Mai bei gutem Lohn gesucht. Angebote an H. Adler, Hotel „Hirsch“ Bad Teinach.

200

entzückende Modelle für Ihr neues Kleid nach

BEYERS MODEFÜHRER

Frühjahr / Sommer 1931

Bd. I Damenkleidung 1.90, Bd. II Kinderkleidung 1.20

Beide mit großem Doppelschnittbogen

Verlag Otto Bayer · Leipzig-Berlin



Zu beziehen durch die W. Rieker'sche Buchhandlung Altensteig

Reiseführer

Schwarzwaldführer

Bodenseeführer

Albführer

Allgäuführer

Wanderkarten

in großer Auswahl

sowie

Auto- und

Kabfahrkarten

empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchhandlung, Altensteig.

Stille, Gerüche, Staubapparate, sehr Ergonomien, Dentieren, Rücken, Katalysator, Leitung, bei. Werkstoff in Bergheim St.

Lengenloch.

80—100 Zentner

Alferheu

hat zu verkaufen

Adam Theurer.

Hornberg.

Eine hochtrachtige



oder Kalbin, unter drei die Wahl, verkauft

Blaisch zum „Hirsch“.

„Feselsbrunn.“

Ein 1/4 jähriges



hat zu verkaufen

Bauer beim „Hirsch“.

Bringe am Freitag früh von 1/9 Uhr ab allerlei

frisches Gemüse

und Salatfezlinge

auf den Marktplatz

Frau Red.

LUGER

Frische Seefische

treffen heute in schwerer Eispackung ein.

Scheffische

Cablau ohne Kopf Pfd. 26 A

Oberweiler.

Tausche ein Paar schöne, starke

Läufer-Schweine

(unter 2 Paar die Wahl)

gegen fettes Schwein ein.

Adam Wurster.

Druckarbeiten aller Art

Briefbogen, Mitteilungen  
Geschäftsumschläge, Postkarten  
Rechnungen, Mahnungen  
Wechselformulare, Quittungen  
Prospekte und Preislisten  
etc. etc.

fertigt in tadelloser Ausführung zu billigst gestellten Preisen die

W. Rieker'sche Buchdruckerei Altensteig

Tel. Nr. 11

Tel. Nr. 11

